

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Volks-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Befüllung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 38.

Mittwoch, den 11. Mai 1910.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Gebühre der Schulgeldsätze für das Schuljahr 1910/11 liegt vom 7. bis 28. dss. Mts.

während der Geschäftsstunden im Gemeindeamt aus.

Den Eltern der Erziehern der Kinder steht es frei, innerhalb dieser Zeit Einsprüche beim Unterzeichneten über die Höhe der Einstellung zu erheben.

Bretnig, am 6. Mai 1910.

Der Schulvorstand.

P. Leybold, Vors.

Vertretliches und Sächsisches.

Bretnig. Am Sonntag beginnt der hiesige Radfahrerverein im Gasthof zum Schützenhaus sein Sommerfest, welches früh in der 6. Stunde mit Langsamfahren für die hiesigen Vereinsmitglieder und Konzert am Gasthof zur Alten eingeleitet wurde. In der Zeit von 2—3 Uhr nachmittags trafen mehrere auswärtige Vereine ein, empfanden am Gasthof zur Rose. Von hier aus bewegte sich der Kurs bis zum Festlokal, wo selbst um 6 Uhr der Ball begann und außerdem verschiedene vergnügliche Veranstaltungen getroffen worden waren. Grobes Interesse brachte man dem Auftritte des Meisterschaftsfahrs der Louis, Moz Ennsberger aus Schmölln, entgegen, der es verstand, das Publikum durch seine Gewandtheit und die schwierigen Produktionen auf dem Niederrad in Staunen zu setzen. Aber auch die Ausführung des Bei-Schulreitens des hiesigen Vereins war eine sehr schöne und daher der lebhafte Besuch ein wohlverdienter. Noch einmal und zwar durch die Preisverteilung fand der Ball eine Unterbrechung, worauf das Tanzebein wieder bis zum Ende in fröhlicher Weise geschwungen wurde. — Beim Langsamfahren mit Hindernissen für Mitglieder errangen sich folgende Preise: 1. Max Beyer, 1 Min. 45 Sek., 2. Erwin Berger, 1 Min. 34 Sek., 3. Walter Ritsche, 1 Min. 32 Sek.; für Beste: 1. Philipp Rammennau, 2 Min. 24 Sek., 2. Broßmann-Hauswalde, 2 Min. 6 Sek., 3. Grüner-Rammennau 57 Sek.

Bretnig. Vielsach berichtet in Radfahrtkreisen die Ansicht, daß ein Radfahrer nicht ohne weiteres von einem Polizeideamten angehalten und nach der Radfahrkarte gezeigt werden dürfe, wenn nicht besondere Ereignisse hierzu maßgebend seien. § 5 der Verkehrs-Ordnung vom 16. Oktober 1907 lautet aber: Jeder Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbereich Kamenz findet Sonnabend und Montag, den 28. und 30. Mai von früh 1/8 Uhr an im Schützenhaus zu Pulsnitz für die Militärrichtlinien aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Pulsnitz statt.

Großröhrsdorf. Wegen Rücksfalls betrugs hatte sich am Freitag der oft und schwer mit Buchhaus vorbestrafte 50 Jahre alte Bandecker und Pferdehändler August Ferdinand Seifert aus Großröhrsdorf vor dem Königl. Landgericht zu verantworten. Unter falschen Angaben und Hinweise von völlig wecklosen, von ihm, seiner Ehefrau bez. seinem Schwager Gustav Adolf akzeptierten Wechseln, die nicht eingeholt wurden, verstand es Seifert, am 1. Oktober 1909 den Fahrradhändler Richter in Kamenz zwei Fahrräder im Werte von 215 Mf. am 19. März 1910 in Radeberg dem Fahrradhändler Michael ein Rad im Werte von 150 Mf. und am 20. März 1910 in Biskowitz den Gutsbesitzer Hansy und Krahl je ein Pferd im Werte von 950 Mf. bez. 1050 Mf.

abzuladen. Die Räder hatte er sofort weiter verkauft, die Pferde wurden ihm wieder abgenommen. Seifert bestritt jede betrügerische Absicht, wurde aber überschaut und zu 2 Jahren Buchhaus, 300 Mf. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Buchhaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Lichtenberg. (Fledglingzuchtstation.) Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das kgl. Sächs. Vorlandkreis Lichtenberg hat hier eine Fledglingzuchtstation für schwarze Italiener errichtet.

Kamenz. Die Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen von Kamenz, Bischofsverda, Pulsnitz, Großröhrsdorf, Radeberg und Dresden halten Sonntag, den 6. Juni, eine gesellschaftliche Übung ab, an welcher ungefähr 200 Mitglieder teilnehmen werden.

Kamenz. Rechte Begräbnisse hat sich in hiesiger Stadt der Kutscher eines de-

nachbarten Rittergutes zugeschulden kommen lassen. Unter falschen Angaben erschwendete er sich Geldbeträge. Er wurde am Sonntag, als er versuchte, auf den Namen der Herrschaft abermals Geld zu erschwindeln, erklapt und durfte nun mehr seiner Bestrafung entgehen.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Himmelfahrtstage in Flöha. Der angestrebte Geschäftsinhaber G. F. Raithé setzte sein silbernes Jubiläum, aus welchem Anlaß ein Chemnitzer Gefangenverein, dessen Ehrenmitglied der Geschäftsinhaber ist, nach Flöha fuhr, um diesen durch einige Lieder zu erfreuen und seinen Ehrentag verschönern zu helfen. Als die Lieder der Chemnitzer Sänger verklungen waren, sollte die Tochter des Jubiläars auf dessen Veranlassung hin auch ein Lied, das „Vaterunser“, singen. Raum hatte jedoch das Lied eingesetzt, als es dem Jubilar unwohl wurde; ein Herzschlag bereitete ihm ein unerwartet schnelles Ende. Die Gattin des Jubiläars muß einer schweren Krankheit wegen das Bett hüten, ein erwachsener Sohn starb vergangenes Jahr plötzlich und die jüngste Tochter steht vor der Verlobung; all dies mag den allgemein beliebten Mann in Aufregung versetzt haben, sodass er ein jähres Ende fand.

Englische Gäste besuchten in zwei größeren Gruppen Chemnitz, um die sozialen und technischen Einrichtungen des sächsischen Manchester zu studieren. Besonders erkundigten sich die Herren nach den Hund- und Pferdeschlachtereien und den Restaurants, wo diese Fleckenspezialitäten verzehrt würden. Als ihnen von den Führern lächelnd bedeutet wurde, daß sie wohl hierüber falsch unterrichtet seien mühten, holten sie einen Parlamentsobericht aus ihren Taschen herbei und zeigten, daß ihr ehrenvoller Mr. Lloyd George im Parlament gesagt habe, daß in Chemnitz jährlich 2500 Rentner Pferde- und nicht viel weniger Hundesleisch verzehrt würden.

In der Nacht zum Sonntag versammelten sich ungefähr 2000—3000 Personen um Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, um den Kometen zu sehen. Ein Trupp Studenten brachte gleich ein Faß Bier mit. Der Komet wurde nicht gesehen, das Bier aber ausgetrunken.

Schrecklicher Unfall. Der 15-jährige Sohn eines zum Besuch bei einem Einwohner in Threna bei Leipzig weilenden Herren Schmidt aus Halle erkleckte einen Baum,

Bekanntmachung.

Alle die Eltern und Pflegebeschleunigen, welche Kinder für dieses Jahr hier zur

erstmaligen Impfung

zu bringen haben, die nicht in Bretnig geboren sind, haben dieselben bis zum 18. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bretnig, den 9. Mai 1910.

P. Leybold, Gemeindesekretär.

um einen Zweig abzubrechen. Dabei fiel er herunter und sprang sich auf dem unter dem Baume befindlichen Stiel so unglücklich auf, daß er buchstäblich gesägt wurde. Nur mit großer Mühe konnte er aus seiner furchtbaren Lage befreit werden, doch ist wenig Aussicht vorhanden, den Knaben am Leben zu erhalten. — Die Zahl der Ballonunfälle, die gerade in letzter Zeit so stark angewachsen ist, hat sich am Sonntag wieder um einen neuen Fall vermehrt. Der Ballon „Thüringen“, der am Sonntag früh mit vier Insassen in Eisenberg, S.A., aufgestiegen war, geriet mittags gegen 12 Uhr zwischen Gashütte und Zwönitz in ein heranziehendes Gewitter, worauf der Führer, um nicht die Mitfahrenden in Gefahr zu bringen, sich zur Landung entschloß. Diese erfolgte auf freiem Felde zwischen Zwönitz und Eyskrofta, hatte aber leider einen ungünstigen Ausgang, da beim Aufschlagen des Rothes auf den Erdoden die Insassen durch den starken Stoß durcheinandergeworfen wurden, wobei zwei der Herren schwer verletzt wurden. Dr. Dr. med. Geyer aus Jena erlitt einen Unterschenkelbruch und Herr Apothekenbesitzer Bergmann aus Eisenberg einen Knöchelbruch sowie eine Brustquetschung. Beide wurden mittels Automobils nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus überführt.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 9. Mai 1910.

Zum Auftrieb kamen 5647 Schlachttiere und zwar 787 Rinder, 779 Schafe, 3054 Schweine und 1027 Röfler. Die Preise stellten sich für 50 Rind in Mark wie folgt: Röfler: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 76—79; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—73, Büffeln: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 69—73; Röfler: Lebendgewicht 54—57, Schlachtgewicht 84—87; Schafe: 88—85 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 52—53, Schlachtgewicht 68—69. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Gingefandt.

Großröhrsdorf. Wie aus dem Anzeigentext der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet am 1. Pfingstmontag der hiesige Radfahrerclub im Gasthof zum grünen Baum ein Gala-Saalfest, wobei auf sportlichem Gebiete etwas außergewöhnliches gedoten werden wird. Namentlich wird die Kunstreitgenmannschaft aus Kamenz, ebenfalls bekannt durch ihre Kunstreitgen, ein Rennen und die Höhensfahrt im Todessring veranstalten und dadurch etwas zeigen, was hier noch nicht geschehen worden ist. Auch mehrere Klubmitglieder werden an dem Feste mitwirken und durch einen See-Schul- und Ober-Kunstreitgen, sowie durch Einzel-Kunst- und Duettsfahrt das Ganze verschönern helfen. Den Besuchern steht also ein genugreicher Abend bevor. Noch sei bemerkt, daß man gut tut, sich vorher eines Blätzchens zu sichern, da die Nachfrage nach Bierseit ein rege sein soll.

König Eduard von England †.

Eine erschütternde Nachricht kommt ganz unerwartet aus England. König Eduard VII. ist in der Nacht zum 7. d. gestorben. Nur zwei Tage war der Monarch an das Zimmer getreten und schon am Freitag war sein Raum so bedenklich, daß die Arzte das Schlimmste befürchteten, da sich der König infolge großer Ermüdung nur durch Zettel verständlich machen konnte. Die unmittelbare Ursache zur Katastrophe ist folgende: Am 10. März zog der König sich auf der Reise von Paris nach Biarritz eine

mit Husten verbundene Erkrankung zu, die dem behandelnden Arzt, Sir James Reid, bei den dort beruhenden schlechten Witterungsverhältnissen nicht völlig zu beheben gelang, so daß schließlich die Überstellung in die mildere Luft des Pyrenäenbades Pau notwendig wurde. Dort erholt sich der König anscheinend so vollständig, daß er bei seiner Rückreise nach London am 27. April nicht bloß vorzeitig aufbrach, sondern wenige Stunden nach seinem Eintritt die Oper von Covent Garden besuchen konnte. Dann aber verschlimmerte sich das Leiden zusehends, und der Ruhm der Arzte spottend, führte es schnell zur Auflösung. Welt über die Grenzen des englischen Reiches und seiner Kolonien hinaus hat das unerwartete Ende König Edwards, das wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt, in mancherlicher Begeisterung die Gemüter erregt.

Der Eindruck in England.

Seine Landsleute, die in großer Liebe und Verehrung an ihm hingen, sind von tiefer, ehrlicher Trauer ergripen und alter Parteienhaider, der in jüngster Zeit England durchschlug, ist wie durch einen Bauberschlag zum Schweigen gebracht. König Eduard ist nicht ganz 69 Jahre alt geworden. Als seine Mutter, die von den Engländern so hoch verehrte Königin Victoria, am 22. Januar 1901 die müden Augen für immer schloß, stand sie dicht vor der Vollendung des 82. Lebensjahres und hatte fast 65 Jahre hindurch ihr mildes Szepter über das englische Reich gehalten. So ist König Eduard

im Garten auf die Krone

Großvater geworden, und als sie ihn dann endlich zustell, schien es, als sollte sie seinen Horden alsbald wieder entgliedern. Eine schwere Krankheit kam, kurz nachdem er den Thron bestiegen, über ihn, aber der Tod ging noch einmal an ihm vorbei und es blieb noch ein knappes Jahrzehnt der Regierung. Es hat gesagt, um die Welt zu lehren, daß König Eduard ein anderer war, als man nach seiner Amtszeit vielleicht vermutete. Sowohl nach innen wie nach außen mußte König Eduard dem Königreich in England neuen Glanz zu verleihen, denn im parlamentarisch regierten England hat noch kein Träger derrone solchen Einfluss gehabt wie der Heimgangene.

König Georg V.

der neue König von England, war nicht als Thronfolger geboren; er ist der zweite Sohn aus der Ehe Königs Edwards mit der Königin Alexandra. Sein um ein Jahr älterer Bruder, der Herzog Albert Victor von Clarence, starb am 14. Januar 1892, und nun erst kam Herzog George in die Stellung eines Nachfolgers auf den englischen Thron. Er steht jetzt im 45. Lebensjahr und ist seit 1893 mit Mary, Fürstin von Teck, verheiratet. —

Der Eindruck im Auslande.

Man darf wohl sagen, daß die ganze Welt unter dem Eindruck der Transatlantikflotte steht. In Frankreich, wo die Todesnachricht zuerst bekannt wurde, herrschte tiefe Niedergeschlagenheit; denn dort lag man in König Edwards den feinen Händen der englisch-französischen Freunde, die die letzte Stunde der standhaft den Kolonial-

politik wußten. Auch in Russland, mit dem der Verstorbene gute Beziehungen herzustellen wußte, herrschte allgemeine Überraschung.

Die Teilnahme Kaiser Wilhelms

äußerte sich alsbald, nachdem es bekannt geworden war, daß die Krankheit Königs Edwards sehr ernster Natur sei, in besonders herzlicher Weise. Der Kaiser befahl, daß ihm über das Befinden des Königs Eduard durch die Kaiserliche Poststelle in London fortlaufend direkter Bericht erstattet werde. Ferner lagte der Monarch alle Festlichkeiten bis auf weiteres ab. Als die Nachricht vom Tode seines Onkels eintraf, war der Monarch aufs äußerste erschüttert. Er weinte noch lange in tiefe Gedanken versunken und schweigend im Kreise seiner Umgebung. Auch im deutschen Volke werden die Empfindungen des Kaisers geteilt. Über frühere Verstimmungen hinweg erinnert man sich gern des letzten Besuches, den der Verstorbene in der deutschen Reichshauptstadt abstattete, von dem nur angenehme Eindrücke zurückbehalten wurden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am 6. Juni wird ein Beppelinlustschiff vom Grafen Beppelin persönlich gefeuert, in Wien einzutreffen. Die Fahrt nach Wien unternimmt das Lustschiff auf Kosten Kaiser Wilhelms. Es ist geplant, sobald der Vollkreuzer in Norwegen gestoppt wird, Kaiser Franz Joseph von der bevorstehenden Anfahrt zu verständigen, der sich hieraus nach der Simmeringer Heide begibt, wo Graf Beppelin im Gegenwart des Kaisers landen wird. Das Lustschiff soll in mäßiger Höhe (etwa 200 Meter) die Stadt überfliegen und so auch überall in Wien gut sichtbar sein. Der Besitz des Grafen Beppelin wollte dieser Tage in Wien, um alle Vorbereitungen zu treffen.

* Der Seniorenkongress des Reichstages hat beschlossen, daß auf den Versuch, die Macht zu machen, noch vor dem Herbst zu stützen, verzichtet werden soll. Der Seniorenkongress war darin einig, daß eine Überholung der Beratung unter allen Umständen vermieden werden müsse, aber für eine gründliche Durchberatung die Zeit bis Pfingsten nicht ausreichen würde. Darauf hielt der Seniorenkongress fest, trotz der von den verbündeten Regierungen gefestigte Bedenken. Dagegen soll das Kriegsministerium noch vor der Beratung erledigt werden.

* Nach dem V. V. C. sind im Reichstag amte Berechnungen darüber aufgestellt worden, in welchem Grade aus der von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgeschlagenen Wertzuwachssteuer Verlust zugunsten unsrer Kriegsveteranen flüssig gemacht werden könnten. Wie der Staatssekretär des Reichskanzleramtes im Reichstage bereits hervorgehoben hat, ist die Zuwendung bei weitem nicht umfassend genug, um sämtliche geforderte Wünsche zu befriedigen, dagegen kann es bei ersterer Berichtigung der Kriegssteuer-Vorlage in Frage kommen, ob etwa die Veteranen, die das 60. Lebensjahr zurückgelegt haben und ein festes genügendes Einkommen nicht besitzen, gerechtlich mit einem Anspruch auf Hilfe des Reichs bedacht werden können. Die aufgestellten Berechnungen lassen dieser Möglichkeit Raum.

* Im preuß. Abgeordnetenhaus wurde nach längerer Debatte eine Verschärfung der Geldstrafordnung angenommen, wonach der Präsident bei besonders groben Verstechen der Ordnung des Hauses einen Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen und die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung dieser Anordnung treffen kann. — Das Haus hat diese Änderung mit 218 gegen 74 Stimmen angenommen, dagegen den Antrag, wonach der Präsident einen Abgeordneten für leicht, im Wiederholungsfalle für zwölf Sitzungen ausschließen kann, abgelehnt.

Auf der Bahn des Verbrechens.

18) Detektivroman von Max Arendt-Denart.

(Fortsetzung.)

„Das wird einen Skandal geben,“ wandte sich der Richter an den Detektiv.

Als Breitenfeld schwieg, fügte er hinzu:

„Und Ihnen loist es die Stellung, wenn die Sache schief geht.“

„Das weiß ich,“ entgegnete Breitenfeld ruhig.

Er verabschiedete sich von dem Richter, der ihn selber zur Haustür hinausführte, und eilte auf die Polizeiwoche.

Dort fand er alle Anwesenden in großer Unruhe; aber er ließ sich keine Zeit, die Neugierigen aufzufallen. Nach kurzem Aufenthalt machte er sich mit den zur Bewachung kommandierten Leuten auf den Weg.

Nachdem er die drei instruiert und ihnen besonders das Aussehen Palms genau beschrieben hatte, ging er nach dem Café, um zu sehen, ob Herr von Palm noch anwesend sei, und als er vom Portier hörte, daß der „Baron“ oben noch viele, atmete er hoch auf.

Er war von den Mühen des Tages wirklich abgezähmt, hatte er doch zweimal die Masse und die Kleidung gemessen, aber er glaubte sich keine Ruhe. Im Halbdunkel vor dem Café gegenüber liegenden Straßenseite wanderte er auf und ab, bis endlich Herr von Palm erschien. Heute folgte ihm der Detektiv. Aber wie groß war sein Erstaunen, als Palm, der ihm gefolgt hatte, er wohne in einem westlichen

Borot, schon in einer benachbarten Seitenstraße ein Haus ausschloß und darin verschwand. Endlich wußte er, wo der geheimnisvolle Herr von Palm wohnte.

Hald sah er im dritten Stockwerk ein Licht aufflammen und Palm trat an das Fenster, um es zu schließen. Befriedigt von den Ergebnissen des heutigen Tages, suchte Breitenfeld sein Heim auf. Mit ihm war es sicher, daß der Herr von Palm eine zweifellose Eileitze sei sei; wie sie die Großstadt so viele birgt. Und als er seinem Treiben und seiner Verbindung mit seinem Wolf nachdachte, schnellte er plötzlich von seinem Sitz auf: Er hatte ja die Beweise in der Hand, daß auch Palm mit dem ermordeten Klinger in Beziehungen gestanden habe; denn der Brillant, der sich in den Händen des Gerichts befand, war jener, der in den bei Wolf verhinderten Manschettenknöpfen fehlte. Aber noch mehr, sein anderer als Palm hatte in Klingers Villa die Türen gestoßen. Der kommende Tag mußte des Mordes Lösung bringen.

7.

Aber der neue Tag sollte ihm erst eine Überholung bringen. Ein Kollege machte ihm die Mitteilung, daß er seines Amtes vorläufig enthoben sei. — Wolf hatte gegen ihn Beschwerde geführt! Und in der Tat, Samuel Wolff war nachts auf dem Polizeirevier erschienen, um Protest gegen die Begnadung seiner Schlüssel zu erheben, und Breitenfeld sah jetzt erst ein, daß er nicht dem Untersuchungsdichter, sondern seiner Behörde hätte

* In einer Anschrift an den „Hann. Kur.“ wird mitgeteilt, daß anschließend die Reform des preuß. Einkommenssteuergesetzes, die zurzeit vorbereitet wird, schädigende Mittel bringen wird, um eine gerechte Besteuerung des Einkommens zu sichern. Und zwar ist vorgeschlagen, die Sozialsteuer aufzubauen, ferner die Verpflichtung der Sparkassen und Banken zur Auslastungserstellung, die eßliche Vernebung des Steuerpflichtigen usw.

Norwegen.

* Präsident Roosevelt ist in Christiania mit großen Ehren empfangen worden. Sein Vortrag, den er als Preisräte der Nobelpreisstiftung saßungsgemäß zu halten hatte, be-

nigte Resolution zur Heranziehung außerordentlicher Verträge, der nach Verhandlungen schon abgeschlossen sei, wäre ein Unglücks für die Kolonie. Staatssekretär Bernhard entgegnete, daß, was Abg. Grüber gesagt habe, sei nicht neu und nicht richtig. Die Rechtsfrage sei entschieden durch ein Gutachten des Reichsjustizamtes. Dafür, der Gesellschaft etwas auf dem Wege der Recht zu nehmen, könne er nicht eintreten. Herr Grüber habe eine Art à la Dr. Eisenhart empfohlen. Sie (Meden) habe hier eingehandelt für Aufrechterhaltung der Verträge, für berechtigte Interessen, für Unabhängigkeit des Eigentums, und darin werde ihm das deutsche Volk danken. Nach weiterer fester Debatte wurde die Vorlage angenommen.

Am 6. b. steht auf der Tagesordnung zunächst die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Ausgabe kleiner Aktien in Rautenholz. Es sollen dort Aktien bis zu 200 Mark ausgeben werden dürfen. Die Kommission hat beschlossen, daß die Zulassung solcher Aktien zum Börsenhandel nur mit Genehmigung des Bundesrats gestattet sein soll.

Abg. Norden (Benz.) beantragt, daß die Genehmigung nur dann erteilt werden soll, wenn der Börsenhandel mit kleinen Aktien in einem Mindestbetrag stattfindet, der den Vorschriften des § 180 des Handelsgesetzes entspricht.

Ein Antrag Arendt (freil.) will die Zulassung solcher kleinen Aktien zum Börsenhandel in jedem Falle verbieten.

Abg. Dove (Stett.) beantragt, daß die Genehmigung nur dann erteilt werden soll, wenn der Börsenhandel mit kleinen Aktien in einem Mindestbetrag stattfindet, der den Vorschriften des § 180 des Handelsgesetzes entspricht.

Abg. Arendt (freil.) beantragt, daß die Vorlage zu Wer mit den kleinen Aktien nicht weitergehen will, kann ja früher, wenn eine neue Vorlage kommen sollte, dann beide ablehnen. Wir halten die Sache aber für einen Vorfall.

Abg. Fahr. v. Rietboken (Lom.) : Ich habe bereits in der ersten Lesung erklärt, daß meine politischen Freunde um Entwurf eine verschiedene Meinung nehmen. Ich persönlich bin für die Vorlage mit den durch die Kommission erarbeiteten Änderungen, weil es sich um eine exceptionelle Bestimmung handelt.

Abg. Eichhorn (Rost.) lehnt die Vorlage ab. Abg. Arendt (freil.): Den Julah der Kommission lehnen wir ab, er würde die Einführung kleiner Aktien an der Börse direkt befürworten. Man kann nicht dem Bundesrat die Befugnis geben, unter ganzem Aktionsgeyz umzuschlagen. Das würde aber durch den neuen Artikel geschehen. Gegen die endliche Konkurrenz müssen die 200 Mark-Aktien nichts, denn die hat ja 20 Mark-Aktien und 2 Mark-Junioren-Aktien.

Staatssekretär v. Schön: Ich habe wiederholt die bestimmte Fassung abgegeben, daß die Ausdehnung der kleinen Aktien auf andre Kolonien oder das Mutterland nicht beabsichtigt ist. Die Vorlage soll den Bedürfnissen des Raumschutzbereiches dienen.

Abg. Semper (nat. lib.): Gedenken Herrn Dr. Arendt die Petitionen aller großen deutschen Firmen in Ostasien nicht, die um Ausgabe kleiner Aktien bitten? Ist es nicht traurig, daß eine deutsche Brauerei unter englischer Flagge legen muß? (Zuruf: Wenn das Bier nur gut ist!) Das genügt nicht. Soll England die Steuern für unser Bier einfordern? Es ist nicht richtig, daß die Vorlagen nur wenigen Leuten zugute kommen. Die Interessenten wollen nur der englischen Konkurrenz begegnen können.

Nach weiterer Debatte wird die Diskussion geschlossen.

Die Abstimmung über den Artikel 1 bleibt zweifelhaft. Der Haushaltswirt ergibt die Abstimmung mit 181 gegen 114 Stimmen. Auch die anderen Artikel, sowie Einleitung und Überschrift werden abgelehnt, so daß das Gesetz nicht mehr zur dritten Lesung kommt, sondern erledigt ist.

Es folgt die zweite Lesung des Konzessionsabgabekreisgesetzes.

Dasselbe wird nach ungewöhnlicher Debatte mit einer vom Abg. Körner begehrten Änderung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Novellen zum Urheberrechtsgesetze. Dasselbe wird ohne Debatte angenommen.

Weiter folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. die Zuständigkeiten des Reichsgerichts.

Über einen Antrag Schmidt-Wartburg (Benz.) auf Beibehaltung der Novellen in Armenhausen, wird namentliche Abstimmung beantragt, die die Ablehnung des Antrages mit 125 gegen 115 Stimmen ergibt. Auch über die Gebührenordnung bei den Richtern wird namentlich abgestimmt und mit 122 gegen 121 Stimmen (bei 5 Enthaltungen) ihre Aufrechterhaltung beschlossen; ebenso mit 134 gegen 113 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) die Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Schließlich wird sodann das ganze Gesetz angenommen und hierauf wird die Vorlage bei den Richtern für die Mitglieder der während des Sommers arbeitenden Kommissionen samt dem dazu gehörigen Richtergratifikation genehmigt, worauf das Gesetz am Montag vertragt.

Mitteilung machen müssen. Aber hätte man ihn dort nicht wieder ausgelacht, wie schon vor Wochen. Und durfte er denn heute sagen, was ihn zu solcher Blafzuhörung veranlaßt habe?

Man würde vielleicht Wolf verhexten und — Palm wäre gewarnzt. Endlich aber schmeichelte es seiner Eitelkeit, allein das Mädel des Mordes in der Villa Klinger zu lösen. Kurz entschlossen verwiegerte er also die Herausgabe des Schlüssel, bereit, alle daraus entstehenden Folgen zu tragen.

*

Um Nachmittage war Breitenfeld pünktlich zur Stelle. Er brachte auf Herrn von Palm nicht lange zu warten. Siehe da das Café verliehen, trat Breitenfeld an eine Dame, die an einem Tische nahe der Tür saß.

„Nun?“ fragte er leise.

„Es ist es!“ gab sie ebenso zurück.

„Sie irren sich nicht?“

„Das ist ganz ausgeschlossen!“

Mit einem lauten Scherzworte verabschiedete sich Breitenfeld von ihr. Sie sah ihm verwundert nach, genau so wie heute morgen der Untersuchungsdichter, als er ihn um Überlassung des Brillanten gebeten hatte. Breitenfeld, wieder in der Plastik des alten Herrn, fragte seinen Begleiter: „Haben wir noch weit zu gehen?“

„Nur wenige Querstraßen,“ antwortete Palm.

Breitenfeld hatte richtig gerechnet. Bald stand sie vor dem Hause des alten Samuel. Palm klingelte und die alte Haushälterin

öffnete. Als sie den Baron erblickte, läutete sie ihm blitzschnell einige Worte zu, aber dem einen Ohr des Detektivs war es nicht entgangen, daß sie ihm zur Voricht gemacht habe.

Vorstritg sieg Palm die Treppe empor, wo Samuel die Tür seines Zimmers geöffnet hatte. Als er den Fremden in Begleitung des Barons erblickte, schien er unwillig.

„Aller Freund!“ rief ihm Palm zu. „Ich bringe einen neuen Kunden!“

Breitenfeld folgte ihm humpelnd herauf; denn er wußte wohl, daß ihn die geringste Bewegung verraten konnte, und wenn er auch keine Furcht kannte, so war Palm als Gegner nicht zu unterschätzen, wenn er sich entdeckt habe; aber mit der Zuversicht, die immer die Helden des Gräfes ist, betrat Breitenfeld die ihm wohlbelannte Stube.

Er wußte, daß von dieser Stunde das Schicksal seines ganzen Planes abhängt.

Er hielt daher den forschenden Blick des Goldmalers aus, der jetzt mißtrauisch auf ihm ruhte.

„Sie wollen Geld entliehen?“ fragte er.

„Allerdings,“ entgegnete Breitenfeld.

„Verleihe Sie mir zu meinem Geldschrank-Schlüssel,“ sagte Samuel Wolff.

Baron von Palm sah seinen Begleiter über rasch an. War Samuel plötzlich von Sinnes? Wie konnte er von ihm verlangen, daß er ihm seinen Geldschrank-Schlüssel beibringe? Samuel Wolff aber begann zu erzählen. Breitenfeld wandte sich ab. Er trat aus Fenster und unbemerkt von den beiden öffnete er es. Die Beamten unten auf der Straße, die auch

Heer und Flotte.

Der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande hielt unter dem Vorsteher des Großadmirals v. Röder im Reichstagsgedächtnis seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Verband umfasst zurzeit 146 Flottenvereine und 947 Einzelmitglieder in allen Teilen der Erde; er kann auf das Flugzeugenboot "Vaterland" und die Wetterwarte in Tönau als die bisherigen Ergebnisse der freiwilligen Selbsthilfesicherung der Auslandsdeutschen hinweisen, und besteht zurzeit wiederum ein Vermögen von rund 140 000 M. Als wichtigstes Ergebnis der diesjährigen Versammlung ist der Beschluss zu verzeichnen, daß in erhöhtem Maße gezieltes Beliebungsmaterial und sonstige Drucksachen zugänglich zu machen. Man hofft, dem nunmehr seit zwölf Jahren tätigen Verbands einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern zu jagen.

Das neue Linienschiff der Dreadnought-Klasse "Westfalen" ist nach beendigten Probefahrten um Stogen vor Aiel aus nach der Nordsee abgezogen, um sich dort mit der Hochseeflotte zu vereinen. Es ist das erste Mal, daß dieses Schiff in Tätigkeit tritt.

Von Nah und fern.

Kaiser Wilhelm gegen das übermäßige Trinken der Studenten. Bei der letzten Anwesenheit auf der Hohenzollernburg sprach der Kaiser, wie erst jetzt bekannt wird, unter andern den Sohn des Wiederherstellers der Burg, des Barons Bobo Ebdorff, an, der kürzlich in das Freiburger Corps Ubantia eingetreten ist. Der Monarch dunktet sich dabei gegen das übermäßige Trinken in den deutschen Studentenkreisen, namentlich in den Corps. Er kritisierte die Unfälle mit scharfen Ausdrücken. Durch das Trinken geraten Volk und Studenten in Nachteil gegen die Ausländer, namentlich gegen Engländer und Amerikaner, die infolge vermehriger Trinklitten später im Lande des Lebens don an sie herantretenden Gefahren weit größeren Widerstand entgegenziehen können. Auch in Bezug auf den Außenhandel in den Tropen und Übersee sei der große Alkoholgenuss außerordentlich schädlich.

Deutschlandfahrt amerikanischer Sänger. Der Brooklyner Sängerbund, einer der berühmtesten Vereine der Ver. Staaten, der in zwei Jahren sein goldenes Jubiläum feiert, hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefaßt, aus Anlaß des Jubiläums eine Sängertadt durch Deutschland zu veranstalten. Mit den Vorberichtigungen für die Reise, die im Juni oder Juli 1912 angebrochen werden soll, wurde sofort begonnen. Es sollen Bremen (oder Hamburg) Berlin, Leipzig, Dresden, Nürnberg, München, Stuttgart, Heidelberg, Wiesbaden, Baden-Baden, Bonn und Köln besucht und dort Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet werden.

Verdächtige Wurst. Nach dem Genuss selbstgemachter getrockneter Wurst sind in Detmold sämtliche Mitglieder einer Familie unter Vergiftungscheinungen bedenklich erkrankt.

Aushebung einer geheimen polnischen Schule. Im Gewerkschaftsbau zu Friedenshütte (Oberschlesien) wurde durch die politische Polizei eine geheime politische Schule aufgehoben. Eine Privatschule aus Babenhausen erhielt achtzehn Schülern Unterricht. Bei der Auflösung fand gerade ein polnisches Diktat statt. Sämtliche Hefte der Schüler wurden beschlagnahmt.

Beim Manereinfurz erschlagen. Im Dorfe Trzozekow (Posen) wurde durch eine einschwellige Mauerwand der 70-jährige Altehr-Stube erschlagen.

Ein eingesetztes Bittgesuch hat die Ehefrau eines in Schloß Kalichof bei Marienburg (Westpr.) wohnenden Arbeiters an die Königl. Eisenbahndirektion in Danzig gerichtet. Der Sohn des betreffenden Chepaars, der Hilfsbremser auf dem Bahnhof Marienburg war, wurde im vergangenen Jahre beim Ranzenüberschaffen und sofort getötet. Hierdurch

war die Familie ihres Erbählers beraubt, da der Vater ein notorischer Trinker ist. Die Eisenbahndirektion zahlte infolge des Unfalls an die Eltern des im Dienste Verunfallten eine monatliche Unterstützung von 14,80 Mtl. Nun hat die Frau an die Eisenbahndirektion die dringende Bitte gerichtet, die weitere Zahlung dieser Unterstützung einzustellen. Und zwar begründet sie das Gesuch damit, daß ihr Mann durch die Zahlung der Unterstützung nur veranlaßt werde, noch mehr als sonst zu trinken und gar nicht mehr zu arbeiten. Eine Entscheidung über das Gesuch, das mit seiner Beendigung ein Familiensabbau von erschütternder Tragik entrollt, ist noch nicht getroffen.

Folgeschwere Benzinexplosion. In

und dem Grafen Poligny. Ein Degenduell war die Folge, aber Poligny konnte, weil eine alte Wunde am Bein aufbrach, sich nicht aufrecht halten. Das Duell wurde deshalb bis jetzt verzögert. Poligny schien sehr frisch, aber schon nach wenigen Minuten wandte er infolge erneuter Öffnung der Wunde zurück. Die Zeugen vereinbarten ein Pistolenduell mit dreimaligem Augenschuß, das sofort ausgefahren wurde. Auch dieser Zweikampf verlor ergebnislos.

Ein italienisch-österreichischer Grenz- zwischenfall. Im Tale Sabbia, am linken Ufer des Chieselusses auf österreichischem Gebiete, werden von den dortigen Behörden Festungsdämme errichtet. Mehrere Besitzer des

Schwerer Diebstahl im Altertumsmuseum von Christiania. In Christiania sind aus dem Historischen Altertumsmuseum 76 selene goldene Ringe, Armbänder und Medaillen gestohlen worden. Der Goldwert beträgt etwa 5000 Kronen, der Altertumswert ist unbeschreibbar. Der Dieb ist bereits verhaftet worden. Er ist ein Norweger namens Peter Olsen Lund, der mehrfach vorbestraft ist und schon mehrmals in einer Irrenanstalt war. Zugestand, daß er sich in der Irrenanstalt von Gjøvik befand, von wo er am Tage vor dem Diebstahl flüchtete. Die gestohlenen Sachen sind man leider nicht bei ihm.

Ein braver Netter. Bei Niš (Serbien) wurde ein Postbeamter, als er drei Kinder auf einem Bahnhofberg vor dem heranbrausenden Orientexpress zu rettete, überfahren.

Mai-Musikfest in Cincinnati. Präsident Taft und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff trafen am 4. d. zur Teilnahme an dem Mai-Musikfest in Cincinnati ein. Im Hause des Herrn Jakob Schmidlap, dessen Gast der deutsche Botschafter ist, fand nachmittags ein Empfang der Deutschen Statt, dem auch Präsident Taft beinholt. Am Abend wurde das Maifest eröffnet, nachdem in der Musikhalle ein Bronzeedenmal des Gründers der Mai-Musikfeste in Cincinnati, des verstorbenen Dirigenten Theodore Tomas, in feierlicher Weise enthüllt worden war.

Gerichtshalle.

Halle a. S. Der 17-jährige erheblich vorbeläufige Stallschweizer Ulrich Großenbacher aus der Schweiz ließ am Morgen des 5. Juli v. auf dem Mittag zu Dommerdorf in die Schlossküche von drei Stallschweizern, seinen schwächeren Mitarbeitern, durch ein offenes Fenster und entwendete eine Anzahl Kleidungs- und Bettwäsche nebst vier Mark barrem Gelde. Unter Einschaltung einer früheren Gefangenstrafe, die er zuerst in Achtershausen verbüßt, wurde er von der kleinen Strafammer zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Christi-verlust verurteilt.

Paris. In dem Prozeß gegen den Schuhmachergesellen und Verbrecherhauptling Baboeuf wurde nach tagelanger Verhandlung vor dem Schwurgericht das Urteil gesprochen. Es lautete gegen Baboeuf, der den Politiker Denay getötet und sechs andre verletzt hatte, auf Todesstrafe.

Gemeinnütziges.

© Flecken, deren Ursache unbekannt ist, lassen sich in den meisten Fällen durch Kochend heißes Wasser entfernen. Man giebt aus einem Wasserleiter das siedende Wasser in einem ganz dünnen Strahl auf die betroffene Stelle und bald werden die Flecken verschwunden sein.

© Um Grünspan von alten Messinggegenständen zu entfernen, reibe man diese mit heissem Eßig und Kochsalz ab und poliere sie mit feiner Steinkohlenasche blank.

Bunter Allerlei.

Merkwürdige Freundschaftsbeziehungen, die den Umgangswelten wohl leicht erscheinen könnten, herrschen bei manchen Völkern. Darwin erzählte von einem Neuseeländer, der seine freundliche Gesinnung dadurch ausdrückte, daß er dem großen Gelehrten die Brust freizog und dabei einen Laut austieß, wie den, mit dem man Hähner anzulocken versucht; dann aber verzog er Darwin vorsätzlich auf Brust und Rücken drei heftige Schläge. Er erwartete natürlich die gleiche Abfassung und entblößte die Brust, um nun auch ein Kompliment zu empfangen. Die Südmale am Niger läßt sie die Hände bei der Umarmung; in blitsschneller Folge werden dann die Arme festig geschlossen und wieder geöffnet; besondere Liebe aber bedeutet es, wenn man dem Partner mit flachen Händen auf die Nippel haut und die geballte Faust unter die Nase hält.

Es half dem alten Bucherer kein Jammer, er mußte den Beamten zur Polizei folgen.

Diese sensationelle Wendung in der Klingerischen Morache hatte niemand erwartet. So war die Enthüllung Breitenfelds von seinem Posten von Amts wegen aufrecht erhalten worden, aber der Name des Detectivs war in aller Munde. Am meisten erstaunt war der Untersuchungsrichter. Als Breitenfeld am Tage nach der Verhaftung Palmus bei ihm erschien, war seine erste Frage: "Wie haben Sie das angestellt?"

"Sehr einfach," erzählte Breitenfeld. "Bei meinen Nachforschungen nach dem Mannen, der in der Klingerischen Villa die Tür geöffnet hatte, kam ich zufällig auf Herren von Palm. Das andre ergab sich von selber."

Vom Gericht aus begab sich Breitenfeld zum Bankdirektor Baumgart. Dort brach ein wahrer Jubel los, als der Detectiv Bericht erstattet hatte. Clara war geradezu außer sich vor Freude.

Nach einer Weile sagte Baumgart:

"Hat er gehanden?"

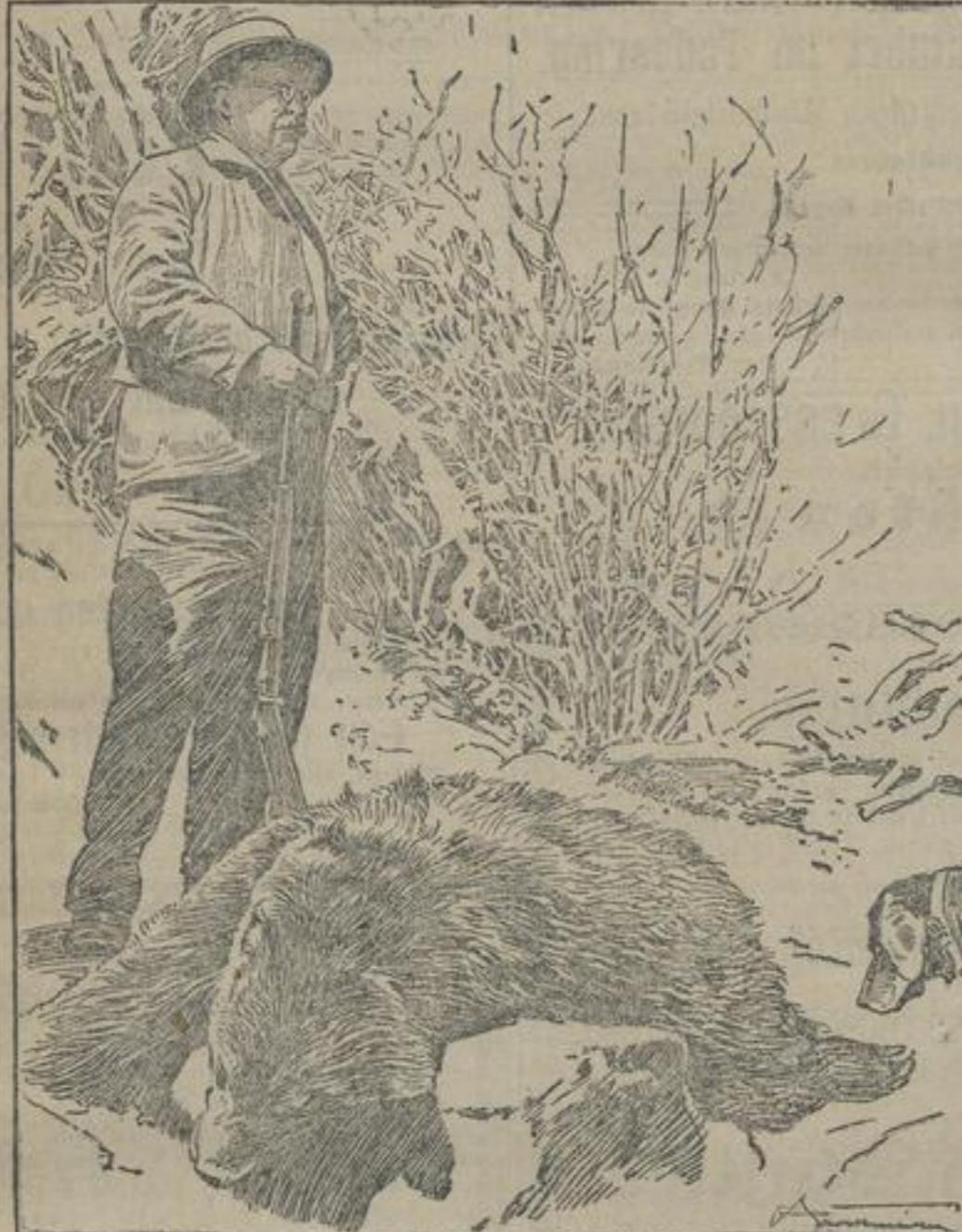
"Nein," entgegnete Breitenfeld, "aber es wird ihm angelichs der Beweise nichts anderes widerstehen."

"Wie ist er aber zu dem Revolver meines Bruders gekommen?" fragte der Bankdirektor im höchsten Maße interessiert.

"Er hat mir selber erzählt, daß er verschiedene Male nach dem abendlichen Spiel, um dem auch Herr Baumgart teilnahm, bei diesem übernachtet hat."

(Schluß folgt.)

Präsident Roosevelt auf der Bärenjagd.



Der gewesene Präsident der Ver. Staaten, der jetzt Europa bereist und demnächst als Guest des Kaisers auch nach Berlin kommt, ist bekanntlich ein großer Jäger. Bevor er nach Arika zog, um dort unzählige Löwen, Elefanten, Nashörner und Antilopen zu erlegen, benutzte er seine Erfahrungskunde stets dazu, um im amerikanischen Hellsengebirge zu jagen. Er gilt als einer der erfolgreichsten Verfolger des grauen Bären. Seine Kämpfe mit diesen Tieren und das ganze freie Jägerleben im wilden Westen hat Roosevelt in einem anregenden Buch selbst beschrieben.

einer chemischen Fabrik in Agram brach infolge der Explosions eines Benzinkessels ein großer Brand aus, der die ganze Fabrik in Flammen setzte. Der Eigentümer der Fabrik erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Ebenso sind mehrere Arbeiter verwundet. Die meisten Arbeiter, die in den oberen Stockwerken beschäftigt waren, konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern sprangen, wodurch einige verletzt wurden.

Pistolenduell zwischen französischen Aristokraten. Während des Pariser Concours Hippique kam es vor Montrouge zu Täuschungen zwischen dem Lieutenant Joaquin v. Lescop

Ortes Bagolino auf der gegenüberliegenden italienischen Seite fühlten sich durch die Arbeiten in ihren Rechten verletzt und verhinderten noch vergeblichem Einspruch mit Gewalt die Fortsetzung der Arbeiten, als die Beschwerde nichts half. Der Bürgermeister von Bagolino berichtete darauf an seine Behörde in Vicenza, die nun endlich einen Offizier des Generalsabs und einen Baumeister, sowie eine Zahl Karabinieri entsandte. Ein gleiches taten die Österreicher, die die Fortsetzung der Arbeiten unter dem Schutz von Gendarmen anordneten. Diplomatische Verhandlungen wegen dieses Zwischenfalls sind bereits eingeleitet.

Breitenfeld sah sich im Zimmer um.

"Also, Herr von Palm, Sie haben mir zwar die Beantwortung aller Fragen abgelehnt, aber ich denke, Sie werden Ihre Meinung ändern, wenn Sie mich gehört haben. Aus dem Verzeichnis der Sachen, die vor langer Zeit bei Klinger gestohlen worden sind, habe ich feststellen können, daß auch eine Uhr sich darunter befand, die derzeitigen ähnlich ist, die Sie bei Wolff verpfändet haben."

Breitenfeld öffnete den Geldschrank. Er nahm den Schubkasten heraus und stellte ihn auf den Tisch.

"Schenken Sie hier," sagte er, "diese Uhr meine ich, Herr von Palm!"

Der Baron antwortete nicht.

"Ich schließe daraus, daß Sie zunächst an dem Einbruch, den die Behörde nicht aufklären konnte, beteiligt waren."

Herr von Palm wurde unruhig.

"Aber ich habe noch mehr gefunden," fuhr Breitenfeld fort. "Sehen Sie diese Manschettenknöpfe. An dem einen ist ein Brillant herausgebrochen. Diesen habe ich in dem Schreibtisch des Herrn Klinger gefunden. Können Sie sich erklären, wie dieser Stein dahin kommt, denn diese Manschettenknöpfe sind ebenfalls von Ihnen hier verpfändet worden."

"Das ist nicht wahr!"

Breitenfeld ließ sich durch seine Erwähnung nicht beeindrucken: "Dann hätte also Samuel Wolff gelogen und wir müßten ihn verhaften, dann würde er sich ohne zu antworten an Wolff."

Breitenfeld verstandt hatte, daß Zimmer. Jetzt ging in dem Gesicht des Goldmachers eine merkwürdige Veränderung vor.

Mühlem erholte er sich von seinem Platz. Er erhob die zitternde Hand wie zum Schwur: "Ich habe die Wahrheit gesagt," erklärte er feierlich. "Die Sachen in diesem Schubkasten sind mir sämtlich von Herrn von Palm übergeben worden, die derzeitigen ähnlich ist, die Sie bei Wolff verpfändet haben."

Breitenfeld wirkte den Beamten, die Palm nicht aus den Augen gelassen hatten. blitzschnell hatten sie sich seiner Hände bemächtigt und ehe er sich zur Wehr setzen konnte, war er überwältigt und gefesselt.

"So," sagte Breitenfeld, "nun wird Herr von Palm im Untersuchungsgesangnis Muße haben, über das nachzudenken, was er uns sagen oder verschweigen will."

Jetzt unterbrach Palm zum erstenmal sein Schweigen.

"Weshalb fragt man mich an?" fragte er mit einer Ruhe, die offenbar gekünstelt war.

"Und in die Stille hinein antwortete der Detectiv mit starker Stimme:

"Der Ermordung und Verhaftung des Kaufmanns Emil Klinger."

Ein feines Lächeln der Genugtuung umspielte die Lippen des Barons:

"Sie werden das beweisen müssen."

Einen Augenblick ließ sich Breitenfeld durch die Erwähnung des Verhafteten verblüffen, dann wandte er sich ohne zu antworten an Wolff:

"Ich erkläre auch Sie im Namen des Gesetzes für verhaftet."

noch aus Beobachtungsposen standen, wurden angewiesen.

Palm war bei der Erzählung Samuels erbleicht. Wenn man seine Goldsachen bei dem Alten gefunden hätte, war er verloren.

"Wer hat sich so Ungehöriges erlaubt?" schrie er entgeistert, als er sich von dem ersten Schreck erholt hatte.

"Ja," rief es vom Fenster.

Wie elektrisiert starren die beiden auf den Sprecher, der jetzt, ehe einer der beiden sich rühren konnte, seinen Revolver gezogen hatte und auf Palm anlegte.

"Niemand röhrt sich!" rief er dann. Baldneintheitend stand Palm an den Geldschrank gelehnt. Inzwischen kamen die Beamten voran; denn Breitenfeld hatte vorsorglich die Tür offen gelassen.

"Nun, Baron von Palm," sagte Breitenfeld. "Wir können uns jetzt ganz gemütlich miteinander unterhalten."

Der Gauner, der inzwischen seine Ruhe wiedergefunden hatte, lächelte geringfügig.

"Mit Syonen rede ich nicht!"

Einen Augenblick schien es, als ob Breitenfeld eine harte Antwort geben wollte. Aber er war sofort wieder völlig Herr der Situation.

"Sie werden mir schon antworten, wenn Sie mich gehört haben," sagte er.

Dann nahm er auf dem Sofa Platz und erfuhr den zügelnden Samuel, sich auf den Sessel zu setzen, der heute an den Tisch gebracht war.

Mit verzweifeltem Blick auf Palm und den Beamten setzte sich der Bucherer nieder.

Alle fälligen
Staats- und Gemeinde-Steuern
sind spätestens bis zum 15. djs. Mai, bei der Ortssteuereinnahme zu entrichten.
Brennig, den 3. Mai 1910.
Vehold, Gemeindevorstand.

Radfahrerklub Grossröhrdorf.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Großes Gala-Saalfest,

bestehend in sportlichen Aufführungen und Konzert.

im Gasthof zum grünen Baum.

Austritt der Kunstreitgenmannschaft aus Kamenz,

welche eine Kunstquadrille und einen Kunstreitgen fahren sowie ein Ballspiel aufführen wird.

Neu!

Hier noch nicht gesehen!

Das Rennen und die Höllenfahrt im Todesring.

Ber-Schul- und Ber-Kunstreitgen von hiesigen Klubmitgliedern.

Austritt zweier Kunsträder!

Großes Konzert der O. Schäfer'schen Kapelle.

Der Überschuh soll zur Speisung armer Schulkinder verwendet werden.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Auf Wunsch sind Karten für nummerierte Plätze vorher im „Grünen Baum“ zu haben.
Einen genussreichen Abend versprechend, lädt zu zahlreichem Besuch freudlich ein
der Vorstand.

Burkhardts Restauration, Grossröhrdorf.

Zu den Pfingstfeiertagen empfiehlt meine

Lokalitäten

einer gefälligen Beachtung.

Hochachtungsvoll F. A. Burkhardt.

Zur gesl. Beachtung!

Der gehabte Kundschafft zur Kenntnisnahme, daß demnächst neue Marken
in orangefarbener Farbe zur Verausgabung gelangen, die bisherigen grünen Marken aber ihre Gültigkeit weiter behalten.
Es wird jedoch höflichst gebeten, zuerst die grünen Marken zu verkleben und
die Bücher dann mit den neuen Marken zu füllen.

Hochachtungsvoll

Der Rabatt-Sparverein Rödertal.

Ein Stärkungsmittel

für Magenschwäche

und solche, die sich durch Gesättigung oder Überladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäß-
lichkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkampf,
Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn
sie noch im Reime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit
und verbüsst somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaf-
losigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Sauvignon mit Baldriantrüpfen,
Himbeersirup und Kirschsaft wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhl-
verstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des
Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schäd-
lichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei
längerem Gedrauge gut vertragen werden. Am besten nimmt man es früh-
morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis
zu einem Weißgläser voll. Kindern und schwächeren Personen verdünnt man
Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas
Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Fläschchen à M. 1,50
und M. 2,00 in den Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsge-
schäften ganz Sachens zu haben, in Bretnig beim Kaufmann Theodor
Horn und in Grossröhrdorf, Bischofswerda, Radeberg,
Pulsnitz, Elstra, Kamenz u. s. w. in den Apotheken.

Auch vertriebt die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, 3 und mehr Fläschchen
Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und festefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Alfred Junge, Kamenz i Sa.
Markt 12. Telefon 193.

Spezialgeschäft für
Orthopädie und Bandagen.

Krankenpflegeartikel.

Gummwaren.



* BRENNABOR *

Empfiehlt mein großes Lager in
Fahrrädern
der besten, weltbekannten Mark,
Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant,
sowie sämtliche

Erlass- und Zubehörteile,
als: Mantel, Schläuche, Luftpumpen, Gloden,
Laternen u. s. w.
Gleichzeitig bringe ich meine bestfeingearbeitete
Schlosserei und Reparaturwerkstatt in em-
pfehlende Erinnerung.

Flotte Belebung.
Erstklassige Marken.
Billige Preise.

Große Auswahl.

Herren- und Damen- Fahrräder

empfiehlt
Georg Horn, Mechan.

Reparaturen schnell u. solid. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Zur jetzigen Saison

bringe ich mein großes Lager von

Burschen- und Kinderanzügen,

sowie Arbeitshosen in verschiedenen Preislagen und blaue Jacken in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager von

Hüten und Mützen

für Herren und Kinder aufmerksam.

Ferner empfiehlt:

Lätz, Kragen, Manschetten und Schlitze in grosser Auswahl.

Echt schwarze Lederhosen in allen Preislagen.

Ich bitte, mich bei Bedarf gefälligst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Hörmig.

Für die uns aus Frey unferer

Vermählung

in so reichem Maße zu teil gewordene schönen Geschenke und Gratulationen
sprechen wir Allen, insbesondere den lieben Nachbarn für ihre Zuverksamkeit,
unsern herzlichsten Dank aus.

Bretnig, den 3. Mai 1910.

Wilhelm Brückmann und Frau
geb. Schone.

Radfahrerverein Rödertal.

Freitag, den 13. Mai abends 1/2 Uhr

VERSAMMLUNG

in der Rose.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Empfiehlt

Spanngurtschuhe,

als weiße, rote mit einfacher oder Doppel-
spanne, Bergfals, Chevreau usw.

Max Büttrich

Gute

Saat- u. Speisekartoffeln

verkauft

Gasthof zur Linde.

Kein Säuglingsmagen

verdaut unlösliche Kohlenhydrate

Theodor Horn

Kindermehl

gibt

Kraft & Knochen

Kaiser's sterilisiertes Kindermehl in das
Vordrähte und somit das Zuträ-
liche für gesunde und kranke
Säuglinge.

Zäufende werden damit groß ge-
zogen. Krebs durchfaß, Diarrhoe,
Darmfieber werden verhütet und
belebtigt.

1/4 Ro. Dose 65 Vi., 1/2 Ro. Dose

M. 1,25.

Zu haben bei:

Theodor Horn in Bretnig,

G. A. Boden

Lederpantoffeln

mit Absatz für Männer, dopp. Frauenpan-
toffeln (Hand- oder Fabrikarbeit) ferner leichte
Sommerpantoffeln in großer Auswahl zu
durchaus willigen Preisen empfiehlt

Max Büttrich

3 gebrauchte Fahrräder

find billig zu verkaufen.

Mechaniker Georg Horn.